

Da kommt Strom aus der Kartoffel

Nora Scheffler aus Ellerau zeigt und erklärt Kindern Chemie und Physik ohne Formeln

VON ALEXANDER CHRIST

ELLERAU. Nora Scheffler (50) aus Ellerau ist seit ihrer Kindheit neugierig. Besonders auf Naturwissenschaften: Physik und Chemie sind ihr Metier. Das Faible dafür wurde ihr quasi in die Wiege gelegt. Der Vater, Lehrer für Chemie und Physik, sowie die Schwester als promovierte Chemikerin haben ihren Lebensweg geprägt. Die verteilte Chemieingenieurin Nora Scheffler zeigt Kindern, wie vollkommen gefahrlos Raketen aus Brausetabletten und Feuerwerke aus Apfelsinen entstehen sowie elektrisches Licht mit einfachen Mitteln erzeugt werden kann.

Ihre Zielgruppe sind vor allem Kinder von vier bis zehn Jahren. Für sie hat sie das altersgerechte Seminar „Luft-Wasser - Feuer“ entwickelt. Dort erfahren die Lüften unter anderem, warum eine Kugel aus Knetmasse im Wasser versinkt, nicht jedoch ein zu einem Bootskörper geformtes Objekt aus dem gleichen Material. Und auch mit Feuer wird experimentiert. Eine Kerze, über die ein Glas gestülpt wird, erlischt nach kurzer Zeit wegen Sauerstoffentzugs. „So lernen Kinder auf spielerische Weise und ohne Formeln, welche Wechselspiele naturwissenschaftliche Experimente zur Folge haben können“, erklärt die Ellerauerin.

„Chemie und Physik sind überall“ ist ein weiteres von Nora Scheffler entwickeltes Seminar, mit dem sie Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren für Naturwissenschaften begeistern will. Sie zeigt ihren jungen Schützlingen unter anderem, wie aus dem Innern einer Kartoffel Strom erzeugt werden kann, der eine kleine Lampe zum Leuchten bringt. „Hierzu benötigt man lediglich je zwei mit Kabeln verbundene Zink- und Kupferstäbe, die an eine kleine Birne angeschlossen werden.“ Zwischen Zink, Kupfer und dem Saft der Kartoffel findet eine chemische Reaktion statt, bei der Elektronen zwischen den Metallstäben wandern. Auf diese Weise entsteht Strom – was mit einem Apfel oder eine Zitrone auch funktionieren würde.

Chemie und Physik sind überall.

Nora Scheffler
Chemieingenieurin aus Ellerau

Auch der Bau eines Antriebs aus Brausetabletten steht auf dem Stundenplan. Die Kinder beträufeln eine kleine Brausetablette mit Wasser und legen sie in eine leere Filmdose aus Kunststoff, die sie luftdicht verschließen. Die sich nun auflösende Tablette produziert Kohlendioxid, ein sich rasch

ausbreitendes Gas; es entsteht in dem verschlossenen Behälter ein Überdruck, der am Ende den Deckel der Filmdose raketengleich aufploppen lässt. Und auch, wie aus Apfelsinenschalen ein Feuerwerk gebastelt werden kann, wird den Kindern gezeigt. Die Schalen enthalten ätherische Öle. Wenn sie mit Hitze in Berührung kommen, verbrennen sie in winzigen Tröpfchen.

Wichtigster Partner bei den Tests für kindgerechte naturwissenschaftliche Experimente ist Nora Schefflers zehnjähriger Sohn Corvin. Nur wenn er die von seiner Mutter entwickelten Lernbausteine als verständlich bewertet, werden sie auch Bestandteil des Seminarsprogramms.

Kindergärten oder Schulen, die Nora Scheffler für ein Seminar buchen wollen, erfahren weitere Einzelheiten unter Telefon 04106/6403432 oder 0176/43899451 sowie im Internet unter www.wlern-spaxs-box.de. Lehrgänge für junge Forscher des Lehrgangs „Luft-Wasser-Feuer“ sind zudem ab Dienstag, 13. Juni, ab 14.15 Uhr, im Unterrichtsraum der Ellerauer Volkshochschule im Bürgerhaus am Hojerweg sowie am gleichen Tag und an gleicher Stelle, ab 15.30 Uhr, für Teilnehmer des Lehrgangs „Chemie und Physik sind überall“ geplant.



Wie Strom aus einer Kartoffel erzeugt werden kann, erfahren junge Forscher in Seminaren von Nora Scheffler aus Ellerau.



Mit einfachsten Utensilien aus dem Haushalt lassen sich physikalische und chemische Experimente in kindgerechter Form vorführen.

FOTOS: ALEXANDER CHRIST

Streit um Info-Fahrt zum Büssumer Ärztezentrum Notwendigkeit wird bezweifelt - Bürgermeister Hanno Krause möchte ein Versprechen aus der Einwohnerversammlung einlösen

VON KLAUS-ULRICH TÖDTER

KALTENKIRCHEN. Eine heftige Diskussion gab es bei der jüngsten Sitzung des Sozial- und Gleichstellungsausschusses um eine von Bürgermeister Hanno Krause (CDU) angelegte Fahrt nach Büsum, um sich ein Ärztezentrum anzusehen. Neben Verwaltungsmitarbeitern, den Fraktionsvorsitzenden und dem Linken Danny Blechschmidt sollten auch Mitglieder des Seniorenbereichs daran teilnehmen. Diese Reise und die Geldausgabe dafür könne man sich sparen, denn so ein Projekt werde man

wohnerversammlung in Kalttenkirchen im letzten Jahr. Auf der Tagesordnung stand damals die ärztliche Versorgung in der Stadt, die vielen mangelt, heißt es. Vor allem

In Büsum wurden vier Einzelpraxen zusammengelegt

junge Ärzte würden fehlen, wurde moniert. Zur Sprache kam bei der Veranstaltung auch das Büsumer Modell, worauf Krause versprach, sich darüber sachkundig zu machen. Das soll nun mit einem Besuch im Nordseort geschehen.



Der CDU-Stadtvertreter Kurt Barkowsky (links) und sein Kollege Eberhard Bohn von der FDP halten eine Informationsfahrt nach Büsum für überflüssig.



FOTOS: ARCHIV

Tochter der Gemeinde. Die Mediziner sind seitdem nicht mehr selbstständig, sondern angestellt. So können sie sich

zierbar und eine Reise nach Büsum überflüssig. „Alle notwendigen Informationen darüber kann man sich auch anders beschaffen.“ Visionen könne man durchaus haben, sagte CDU-Kollege Barkowsky zwar, aber auf Steuergeld nach Büsum zu fahren, um sich etwas anzusehen, was in Kalttenkirchen in keiner Weise umsetzbar sei, empfindet auch er als überflüssig. Ebenso wie Bohn meinte er, dass man sich alle

Informationen sind auch ohne Ausflug zu erhalten

114 Flüchtlinge wurden 2016 aufgenommen

KALTENKIRCHEN. 114 Asylbewerber hat die Stadt im vergangenen Jahr aufgenommen. Das gab die Stadtverwaltung bei der jüngsten Sitzung des Sozial- und Gleichstellungsausschusses bekannt. 2015 waren es 178 und im Jahr davor 49. Angekündigt für 2016 waren vom Kreis für Kalttenkirchen 152 Personen. Weil die Aufnahmequote vom Kreis für 2017 noch nicht festgesetzt wurde, hat die Stadtverwaltung die Annahme von 2016 erstmalig auch für dieses Jahr übernommen, wie Daniel Mattal, stellvertretende Fachbereichsleiterin Ordnung und Soziales, erklärte. Dazu kämen möglicherweise noch weitere 48 Personen, da Kalttenkirchen im letzten Jahr sein Soll nicht erfüllt habe. So wären möglicherweise 200 Personen unterzubringen. Bislang wurden in diesem Monat fünf neue Flüchtlinge registriert.

Aus der Statistik geht hervor, dass im vergangenen Jahr 76 Männer, 21 Frauen und 17 Kinder aufgenommen wurden. Darunter waren 13 unbegleitete männliche Jugendliche und ein unbegleitete Mädchen, jeweils im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Die Asylbewerber kamen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Jemen, Eritrea, Türkei und Armenien. Insgesamt müssen in Kalttenkirchen zur Zeit 28 Asylbewerber untergebracht werden, 180 Männer, 40 Frauen und 61 Kinder. 80 Männer leben in den Unterküpfen am Kampfer Steg, während in der Wohnconftainern im Freizeitpark 65 Personen ein vorläufiges Zuhause gefunden haben. In Übergangswohnungen leben 9 und in normalen Wohnungen 127 Flüchtlinge.

Die Verwaltung hat beschlossen, in den kleinen Einzimmer-Appartments am Kampfer Steg nur Männer einzugartieren. Alleinstandend oder alleinerziehende Frauen werden hingegen nur in Wohnungen untergebracht. Die Tennishalle an der Schirnau steht seit letztem April leer, sie wird aber noch als Flüchtlings-Reserveunterkunft vorgehalten.

zender der Wahlgemeinschaft Pro Kaki. „Ich weiß nicht, warum das hier so thematisiert wird. Sich Informationen einzuholen, bevor man über ein Thema urteilt, ist doch gut und richtig.“ Ob das Büsumer Modell der richtigen Weg sei, mehr Ärzte nach Kalttenkirchen zu holen, bezweifle auch SPD-Fraktionschef Bernd Schädler. Aber sich aus erste Hand Informationen einzuholen, schade doch nichts. Das sah auch Hauke von Esten (CDU) so, der den erkrankten Krause vertritt. „Einer Umsetzung des Büsumer Modells steht doch gar nicht im